

zu haben bei
Nuss, Niederstr. 62

theater
Düsseldorf

Direction: J. Glück
und Vorstandsmitglied
Theater Deutschland
ich Auftritten
ersten Kunstkräften
Vorstellungen 8 Uhr,
ende 11 Uhr.
zwei Vorstellungen,
1/4 und 8 Uhr.

nkheiten etc
auch brieflich.
Dr. Hammerling,
Dittstraße 65.

Kochschule
Verlich 6.
; Schürstus 3 Mo
en der feinen sowie g
ische, Conditorei, Wi
Prospect gratis. Re

Dr. Schumacher,
Freib. Nachfolger.

en stillen
und feinschmeckenden
isiers

Caramellen
not. beglaubigte
Zeugnisse verbürg
erfolg bei Süte
tary und We
Dittstr. Angebots
Büchel 25 Pfg.
i:
mann, Jean Gü:
Reich in Neuss,
in Wevelinghoven

re Hilfe
und Galtanten.
reiden bewiesen, daß
Stimmen und Güte
Gut Galtanten ede
ere (nicht bezeugen)
geleitet der Güte
Stellen bei einem
s lob dankbare. Wo
von dankbaren. Von
einen Stille. Isten
Büchle a 10 Pfg.
mit höherer Präma
Stille Nachsinnung.
Niederlage in

Dr. Bach, Oberstr. 4
in F. Wiltich

Pfanzung!
aufschlußhaltig als
Bäume, Pyramiden,
ränder, Coniferen
und niedere Nole
ho. empfiehlt billig

Samacher,
besheim b. Neuss,
ngen von Haus
Anlagen wer
nachvoll ausgeführt.
D. D.

nkohlen
kets

ungen zu billigte

attheisen
uf.

acht-Bettei
Der, Unterbet
2 1/2, Hotelbette.
Betten 22 1/2, M
topf, 3. Geb. reitun
rg, Leipzig 36

Industriefabrik
ch ist eine seit 30

rialien-
hlenhandlung

ähig. künstlich 8
ung 10—1200
anfänger.
streichelantenn unter
Expd. erbeten.

mit neuer Ein
r Kundchaft ij
en.

ep. b. Bl. und
Math. 334

g, welche ich gegen
r. Feimes aus
n. 3. an
an Neuss wegen
ausstreut habe
is unwahr zurecht
noch Wilschun
tag.
in Schmitz,
Mittlerstraße.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 57.

Montag, 17. Februar 1902. (Donatus, Marianna.)

29. Jahrgang.

Rußland und Oesterreich.

Hast gleichzeitig mit der Abreise des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Wien die Meldung auf, der russische Finanzminister von Witte werde in der nächsten Zeit nach Wien kommen. In den Kreisen, in denen man sonst unterrichtet zu sein pflegt, verhielt man sich der letzteren Meldung gegenüber sehr zurückhaltend. Man sagte nicht ja, nicht nein und entließ die Zukunft Wünschen schließlich mit der Versicherung, es sei noch keineswegs ausgemacht, wann Herr von Witte nach Wien kommen werde. Man braucht es also vorberhand nicht zu bezweifeln, daß ein Besuch des russischen Finanzministers in Wien geplant ist. Jedenfalls würde dieses Ereignis die Reise des Erzherzog-Thronfolgers nach Petersburg ergänzen und in ziemlich deutlicher Art illustrieren. Witte's Besuch in Wien könnte zweifellos nur der angebahnten Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über handelspolitische Ziele gelten. Bisher liegen ja keine konkreten Vorschläge oder auch nur Entwürfe zu Verhandlungen in dieser Richtung vor. Aber man kann es als feststehend betrachten, daß in Wien und Petersburg derzeit die Meinung besteht, sowohl in rein politischer als in handelspolitischer Beziehung ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Mächten herzustellen. Dem politischen Ziele (siehe Balkanfragen etc.) soll der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg dienen. Der Ausgestaltung der handelspolitischen Beziehungen sollte dann der Besuch des Herrn von Witte in Wien förderlich sein.

Das Abschließen von Handelsverträgen mit Gewährung von Reichbegünstigungen wird sich freilich nicht über die Rinde brechen lassen. Denn um dazu zu kommen, muß zuerst der autonome österreichisch-ungarische Zolltarif fertig sein, der notwendigerweise die Vorbedingung und Grundlage für alle Verhandlungen über Handelsverträge bilden muß. Und dazu wird man wohl noch einige Monate brauchen. Wenn selbst die Verhandlungen zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns schon beendet sein werden, so muß der Zolltarifenwurf erst noch den beiderseitigen Parlamenten vorgelegt werden, ehe er fertig daht, und das wird sich nicht von heute auf morgen machen lassen. Zu Verhandlungen über Handelsverträge wird man also erst nach Monaten kommen können und dann erst wird man sich in Petersburg und Wien darüber klar werden müssen, wie weit man sich gegenseitig

entgegenkommen könne. Immerhin wird man hier trachten, die Sache zu beschleunigen, da man es für unbedingt vorteilhaft hält, mit dem Zolltarif früher fertig zu werden, als dies in Deutschland der Fall ist. Vor zehn Jahren hat sich Deutschland dadurch, daß es früher fertig war als Oesterreich und früher mit Rußland abschließen konnte, einen erheblichen handelspolitischen Vorteil gesichert. Dieses Beispiel reist zur Nachahmung.

Was nun den politischen Zweck der Reise des Thronfolgers betrifft, so gilt sie vornehmlich einer weiteren freundschaftlichen Auseinandersetzung über Balkanangelegenheiten. Alle Gerüchte und Berichte, die mehr zu melden wissen, ergäßen mehr, als wahr ist. Rußland kann es sehr gut brauchen, wenn in Wien Bereitwilligkeit besteht, die Balkanfragen nicht aufzurufen; denn damit bekommt Rußland freieres Spiel in Ostasien und Centralasien. Oesterreich aber wird ebenfalls zufrieden sein, wenn es in dieser Richtung gewonnen und von neuen weltpolitischen Gärungsstoffen reichend Zeit am Balkan keine russische Ueberumpelung zu befürchten hat. Man hat sich an den Wiener maßgebenden Stellen allerdings schon vor der Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Rußland überzeugt, daß die Erzählungen, die Herr Ugo Detti im „Giornale d'Italia“ über die Neigung Rußlands, die italienischen Besitzungen in Albanien zu fördern und über den angeblichen italienisch-russischen Balkanvertrag, Dichtungen eines phantastischen Journalisten seien. Trotzdem hält man es begreiflicherweise für durchaus wünschenswert, sich mit Rußland über die Balkanfragen direkt auseinanderzusetzen. Das braucht aber niemand in Deutschland oder Frankreich den Schlaf zu stören. Wenn es Italien ein wenig ärgern sollte, so wird man sich dies laun zu Herzen nehmen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß man nach gewissen Erfahrungen den Italienern gegenüber sentimental werden wird.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar.

* England und der Burenkrisis. Zu dem vom Staatssekretär Freiherrn von Richthofen mitgetheilten englischen Ablehnung der deutschen Hilfe für die südafrikanischen Concentrationslager schreibt die „Deutsche Zeitung“:

Das englische Cabinet gibt sich nicht einmal die Mühe, die Zurückweisung von Hilfs- und Sanitäts-Expeditionen zu begründen. Denn die formelle Be-

merkung, deren Zulassung sei auch anderen abgeschlagen worden, wird man schließlich nicht eine Begründung nennen können. Daß es schwer war, eine Begründung zu finden, ist freilich richtig. Den eigentlichen Grund der Ablehnung, daß man nämlich keine unparteiischen Beobachter und Schlichter der Zustände in den Concentrationslagern dort zu haben wünsche, dürfte man natürlich nicht nennen. Die Zulassung der Expedition enthielte ja allerdings schwere Vorwürfe gegen die englische Verwaltung, die selbst derartige Bedürfnisse nicht ausreichend zu befriedigen im Stande ist. Aber derselbe Vorwurf ergibt sich aus der Zulassung der Lebensmittel, die doch thatsächlich bedeutet, daß die in den Lagern gehaltenen Frauen und Kinder einem Mangel an sanitärer Fürsorge überlassen werden können. Ob dergleichen eines großen Volkes würdig sei, ist eine Frage, die das englische Publikum und die englische Presse des Nachdenkens für werth halten sollte. Der Mangel an sanitärer Fürsorge ist aber ebenso wohl bezeugt, wie der an ausreichender Nahrung, und es bleibt also dabei, daß man aus Gründen der Gerechtigkeit in die Lager geschleppten Frauen und Kindern die zureichende ärztliche Fürsorge entzieht. Wenigstens ist das für die civilisierte Welt der Thatbestand, so lange nicht die englische Presse uns die Gründe für die Ablehnung der Sanitäts-Expedition mitgeteilt hat, über die die Antwort der englischen Regierung schweigend hinweggeht.

Die demokratische Berliner „Volkszeitung“ schreibt u. A.: „In den Augen jedes Menschenfreunds wird diese hochmuthige, provocatorische Zurückweisung eines aus rein humanen Zielen entstandenen Planes Jern und Entzweiflung hervorrufen. Sie zeigt aufs Neue, daß die englische Regierung menschlicher Regungen in dem Ausrottungskriege, den sie gegen ein tapferes Volk führt, nach wie vor unfähig ist, daß sie dem Ausbeutungssystem, dem zahlreiche Frauen und Kinder zum Opfer fallen, nicht Abbruch thun lassen will. ... England will dem deutschen Hilfsomitee gnädigst gestatten, für die unglücklichen Burenfamilien, die England hungern, verderben und sterben läßt, Nahrungsmittel und Kleidungsstücke nach Südafrika zu senden! Wer aber steht uns dafür, daß die deutschen Sendungen das Ziel und den Zweck ihrer Bestimmung erreichen? Jegliche Kontrolle ist durch das Verbot der Entsendung einer Expedition, die die Verteilung an Ort und Stelle vornehmen könnte, von vornherein unmöglich gemacht.“

* Der Schweizerische Zolltarifenwurf ist nunmehr veröffentlicht worden. Derselbe enthält

1113 Nummern gegenüber 476 Nummern des früheren Tarifs mit einer allgemeinen, aber mäßigen Erhöhung der Zollansätze. Es werden u. a. vorgegeben, und zwar für den Doppelpennier: Getreide 30 Centimes, Wurstwaren 35 Francs, Zuckermelasse und Syrup, roh 3 Francs, kryallfirt 7,50 Francs, in Hülsen und Matten 12 Francs, geschnitten, gepulvert 15 Francs, frisches Fleisch 12 Francs, frische Fische 2,50 Francs, Cigarren 150 Francs, Cigaretten 200 Francs, Bierhefe 3 Francs, Bier in Fässern 6 Francs, Naturwein in Fässern 15 Francs, in Flaschen 35 Francs, Kalbleber 40 Francs, rohe Baumwolle 30 Centimes, rohe Wolle 30 Centimes, Herrenkleider aus Baumwolle 150 Francs, aus Wolle 300 Francs, aus Seide 500 Francs, Kohlen, Coats und Strickts 2 Centimes, Metallwerke frei Dampf-tessel 8 Francs, Locomotiven 12 Francs, Nähmaschinen 20 Francs, Ackergeräte 8 Francs, landwirtschaftliche Maschinen 10 Francs, Dynamomaschinen 10 Francs, eiserne Constructionen 8 Francs, Zweiräder per Stück 25 Francs, Drei- und Viereräder 35 Francs, Stand- und Wanduhren 70 Francs, Pianos 55 Francs, Sacharin 200 Francs, pharmaceutische Präparate 150 Francs, Petroleum 1,25 Francs, gewöhnliche Seife 5 Francs, Toiletteseife 75 Francs, Wäsche 25 Francs.

Von diesen Artikeln sind eine Reihe von Interesse für die Ausfuhr aus Deutschland. Deutschland führt nach der Schweiz für 36 Mill. Mark Kohlen aus, ferner für 12 Millionen Mark Kleider, Leibwäsche, für 24 Millionen Mark Baumwollwaren und Wollenwaren, für 9 Millionen Mark Maschinen- und Maschinentheile. Auch am Getreidegoll hat Deutschland insofern ein Interesse, als es für 5 Millionen Mark Hafer nach der Schweiz ausführt.

* Ueber neue Befestigungen schreibt man der „Rhein-Westf. Ztg.“ aus Straßburg: „Am Oberrhein und der Doller, einem Nebenfluß der Ill, finden zur Zeit Vermessungen und Landaufnahmen statt. An der Doller handelt es sich um ein Sperrfort umweit Altkirch, das das sog. „Velforter Loch“ oder die „Burgunderpfote“ decken und somit einen Einfall von Velfort her verhindern soll. Am Oberrhein sind es, nachdem man die Tüllinger Höhen in der Nähe von Basel hat fallen lassen, der Fleiner Klotz und der Schöthalberg auf der badijschen Seite des Rheins, der hier neu überbrückt und durch die beiden genannten Befestigungen in Form von Brückenköpfen geschützt werden soll. Die Entfernung von

Eine Verwechslung.

Eine Erzählung von C. Borges.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der junge Hausherr näherte sich dem Ofen. Plötzlich haßte sein Auge auf der im Zettel schlummernden Gestalt. Er zündete ein Licht an — wie vom Blitze getroffen prallte er entsetzt zurück. War das wirklich seine Gattin? Hatte das Meer seine Opfer wiedergegeben, oder war der schreckliche Bericht nur eine Täuschung gewesen? Hatte Elisabeth, deren Tod er tief betrauert, in der ganzen Zeit in Duedendorf gelebt und wirklich erwartet, bis er kommen würde, sie zu holen? Plötzlich öffnete die Schlafstube ihre Thüre, entsetzt fiel ihr Blick auf den vor ihr stehenden Mann, und mit einem verzweiflungsvollen Schrei sprang sie jäh auf. „Ist es ein Traum? Bist Du es wirklich, Albert?“ „Ich bin es, mein heißgeliebter Engel,“ rief er, und drückte sie zärtlich an seine Brust. „O Elisabeth, warum hast Du mir das gethan? Ich hatte Dich als todt beklamt und konnte das Leben nicht mehr ertragen, ohne Dein Angesicht wieder zu sehen.“ „Das war einst nicht Dein Wunsch,“ hauchte sie tonlos. „Elisabeth!“ rief er vorwurfsvoll. „Bist Du gekommen, um mich zu holen? Liebst Du mich denn wirklich? oder siehst Du noch unsere Ehe als eine Thorheit an?“ „Wie oft habe ich schon meine damaligen bösen Worte bitter bereut, kammst Du mir verzeihen?“ und aufliegend bei der Erinnerung an den erlittenen Schmerz, barg er sein Gesicht in beiden Händen. „Ich habe Dir längst verziehen,“ flüsterte eine zärtliche Stimme neben ihm, und thranenüberströmt ließ sie ihr Antlitz auf seine Schulter ruhen. Laut aufstehend umschloß Albert die Geliebte, aber was sich die beiden in diesem glücklichen

Augenblicke alles zu sagen und auszusprechen hatten, das alles sah und hörte nur der Mond, der durch die einsamsten Räume, durch die unverschütteten Fenster in das Gemach blickte.

„Wie hast Du die Verwechslung nur möglich gemacht?“ fragte der Gatte endlich, als die erste Freude des Wiedersehens vorüber war. „Es war so leicht. An Bord der „Arctadia“ kammte man uns nicht, meine Schwester gab auf vieles Bitten nach, meinen Namen zu tragen. Ich war in dem ersten Rettungsboote, kam nach Marseille, und in unglücklicher Verblendung gab ich mich für todt aus!“

„Elisabeth!“ „Verzeih mir, Geliebter, ich habe meine Sünde schwer gebüßt. Aber ich mußte von Dir sprechen, von Dir hören, darum kam ich hierher. Johanna liebt mich —“

Die Haushälterin öffnete hastig die Thüre. „Das Fräulein scheint kränker zu sein, — ich wage nicht von Ihrer Ankunft zu sprechen, um sie nicht zu erregen. Sie liegt in beständigem Fieber und ruht in ihrer wilden Phantasie beständig nach ihrem Vater.“

„Der Arzt muß sofort benachrichtigt werden,“ entschied der junge Herr bestürzt.

„Das ist ein trauriger Empfang bei Ihrer Rückkehr, Herr Albert,“ flammelte die erschrockene Dienerin, „der Arzt soll sofort nach Schloß Bugeat fahren, um von dort den Arzt zu holen.“

„Darf ich in das Krankenzimmer gehen?“ wandte sich Elisabeth an die erfahrene Haushälterin.

„Fürchten Sie sich nicht? Die Kranke ist augenblicklich sehr unruhig, und Sie sind nicht an Krankenpflege gewöhnt.“

„Ich fürchte mich nicht!“

Johanna sah aufgeschreckt im Wette, das wilde Fieber hatte sich momentan gelegt, die erregten Nerven sich beruhigt. Sie streckte mit schwachem Lächeln der Eintretenden ihre weiße Hand entgegen.

Der Bruder blieb mit angehaltenem Athem in der geöffneten Thüre stehen, er wagte nicht, durch

sein unvorbereitetes Erscheinen die Kranke zu erregen.

„Mein Kind,“ flüsterte Johanna todesmatt, „ich bin so müde, daß ich mich kaum aufrecht halten kann — wollen Sie mir eine Wille erfüllen, — die letzte Wille einer Sterbenden?“

„Ich will alles thun, was Sie wünschen,“ gelobte Elisabeth feierlich, dann kniete sie nieder, preßte die schlief herabhängende Hand an ihre Lippen und bedeckte sie mit heißen Küssen.

„Schreiben Sie an meinen Bruder, bitten Sie ihn in meinem Namen endlich zurückzukommen, — und seien Sie freundlich gegen ihn, da er niemand mehr auf der Welt hat.“

Erreichte sie sich in die Kissen zurück, kein Laut kam mehr über die selbsterlöschenden Lippen.

Albert trat leise näher. Er schloß seine weinende Gattin in seine Arme. Dann blickte er mit stiller Wehmuth in die friedlichen Züge seiner geliebten Schwester, die ihm in demselben Augenblicke entfallen wurde, als er nach langjähriger Abwesenheit die Schwelle seines väterlichen Hauses wieder betrat.

„Die letzte Wille der Sterbenden — sie ist erfüllt,“ flüsterte er kaum hörbar und doch tief bewegt, dann drückte er einen innigen Kuß auf die Lippen seiner geliebten theuren Gattin.

Die Freude, die bei der unerwarteten Neuigkeit sich in Schloß Bugeat verbreitete, ist kaum zu beschreiben.

Mit einem Freudenthrill flog Agathe in die Arme ihrer todtgeglaubten und langbeweineten Schwester, sie lachte und weinte an ihrem Halse und wollte sich keinen Augenblick von ihr trennen, bis der Konjul erklärte, daß er auch ein Anrecht an sie habe. Auch der junge Graf war bei diesem unerwarteten Wiedersehen tief bewegt, und die alte Mutter vergoß Freudenthränen bei diesen seltsamen Enttäuschungen.

Frau Doktor Trent wollte anfänglich die Neuigkeit kaum glauben. Sie hatte alle Ueberredungs-

kunst angewandt, die Gouvernante zur Rückkehr zu bewegen, daß diese aber die todtgeglaubte Frau Zellberg sei, das wollte der gutmüthigen Frau doch gar nicht in den Sinn.

Nur die Kleinen waren mit dieser Wendung in ihrem jugendlichen Leben gar nicht zufrieden. Sie wollten die liebgewonnene Gouvernante durchaus nicht ziehen lassen und beruhigten sich nur einigermaßen durch das Versprechen, täglich nach dem Gethirke gehen zu dürfen.

Nagte waren dahingegangen, und wieder war es Frühling geworden. Auf der breiten Terrasse des Schloßes Bugeat stand Agathe, sie lehnte mit glücklichem Lächeln ihr freudestrahlendes Antlitz an die Schulter ihres Gatten, der ihr leise Liebesworte zuflüsterte. Rings umher wisperten die Gräser, dufteten die Blumen, und die munteren Vögel sangen im Sonnenschein. Und in dem alten Lindenbaume rauschten leise die Blätter, sie säuselten und raunten sich eine Geschichte zu — eine Geschichte von Menschenlust und Menschenleid — eine tieftraurige Mähr, die sie so oft belauscht hatten.

Aus dem Schlosse tönten süße, fröhliche Kinderstimmen dazwischen glücklich und zärtlich die Stimme der Großmutter.

„Onkel Albert, Onkel Albert,“ jauchzte plötzlich die muntere kleine Schaar und stürzte in's Freie.

Die Ehegatten blickten auf. Sie hörten das herannahende Rollen eines Wagens, der gleich darauf vor dem Portale hielt.

Es ist immer ein Freudentag, wenn Onkel Albert und Tante Elisabeth mit ihren beiden rothwangigen Nuben zum Besuche auf's Schloß kommen.

Die Wege der allgütigen Vorsehung sind in der That oft wunderbar,“ sagte beim Heimgange oft Albert zu seiner lebensfrohen, hellereu Gattin mit herzinnigem Lächeln. „Wir wollen stets mit Dankbarkeit auf unsere selbstverschuldete, kurze Lebenszeit zurückblicken, aus der ein großes, hoch zu schätzendes Glück für uns beide hervorging.“

G n d e.

der schweizerischen Grenze beträgt hier ca. 15 Kilometer. Eine Meier Baufirma, die zur Zeit eines der dortigen Forts im Bau hat, ist in der Nähe von Mitterbach mit den Vorarbeiten beauftragt und hat bereits Material und Beamten dahin geschickt. — Auch aus Lothringen kommt die Nachricht von einem neuen Fortbau, nämlich gegenüber von Pont-a-Mousson, wo eine steinerne Brücke das deutsche und französische Ufer verbindet. Diese Brücke, die 1870 unbegreiflicher Weise von den Franzosen nicht gesprengt und dann vom Prinzen Friedrich Karl zum Uebergang benutzt wurde, um Metz einzuschließen, wird auf der französischen Seite durch die alte Feste Mouson und von einem Reiter-Regiment geschützt. Der Bau dieser neuen Forts hängt zusammen mit der Entfestigung von Metz und Diedenhofen.

*** Kriegsinvaliden.** Dem Reichstage ist vom Reichsjustizminister Herr v. Tschirnhausen eine Uebersicht über die Zahl der vorhandenen Kriegsinvaliden, unterschieden nach Dienstgrad und Lebensalter, sowie nach dem Grade der Invalidität bei Unteroffizieren und Gemeinen zugegangen. Danach gehören in Preußen 1534 Invaliden aus dem Kriege 1870/71 dem Offiziersstande an, aus dem Kriege vor 1870 271, aus der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee 76, an Unteroffizieren und Gemeinen sind aus dem 70er Kriege 30,338 invalide, aus dem Kriege vor 1870 7011, aus der schleswig-holsteinischen Armee 476. In Sachsen sind 137 invalide Offiziere aus dem Kriege 1870/71, aus den Kriegen vor 1870 13, die Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen beträgt 1580 aus dem 70er Kriege, aus den Kriegen vor 1870 426. Württemberg hat 32 invalide Offiziere aus dem Kriege 1870/71 706 Unteroffiziere und Gemeine aus dem 70er Kriege und 109 aus den Kriegen vor 1870. In Bayern sind 489 Offiziere und 3712 invalide Unteroffiziere und Gemeine aus dem Kriege von 1870/71 vorhanden. Die Gesamtzahl im ganzen Reich beträgt sonach 2552 invalide Offiziere und 46,448 Unteroffiziere und Gemeine. — Die kaiserliche Marine zählt 4 invalide Offiziere und 17 Unteroffiziere und Gemeine aus dem Kriege von 1870/71.

*** Eine vertrauliche Besprechung des Staatsministers.** zu der auch die Staatssekretäre des Reichsfinanzamtes und des Auswärtigen Amtes zugegen waren, hat Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Grafen v. Bülow im Reichsfinanzpalais stattgefunden. Nicht unendlich erscheint es uns, daß man in dieser Sitzung sich bereits mit dem Kompromiß in der Getreidefrage beschäftigt hat, wenn vielleicht auch eine feste Stellungnahme noch nicht erfolgt ist.

Frankreich.

*** Paris, 14. Febr.** Die nächste Kammer soll infolge der letzten Volkszählung zehn Abgeordnete mehr bekommen, als die jetzige, 591 statt 581. Dreizehn Departements gewinnen nämlich einen Abgeordneten und drei verlieren einen. Unter den Gewinnenden befindet sich Paris, das zu seinen 46 bisherigen Abgeordneten noch drei hinzu erhält; Saint-Denis, das ebenfalls zum Seine-Departement gehört, wird sechs statt nur fünf Vertreter zu wählen haben. Marseille und Bordeaux befinden sich in gleichem Falle; Lille stellt fortan neun statt acht und Lyon zehn statt neun Deputierte. Das Departement Somme verliert zwei Abgeordnete, und die Seine-Inférieure den dritten. Der Verlust trifft hier nicht etwa eine der beiden großen Städte, die sich um die Ehre streiten, Hauptort des Departements zu sein, Rouen und Havre, sondern das romantische Stille Pötelot.

Unter den vielen Vorschlägen, die jetzt im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Kammer gemacht werden, zielen mehrere darauf ab, die Zahl der Abgeordneten zu vermindern; aber diese sind des Mißerfolgs im voraus sicher. Dagegen wäre es möglich, daß die Anregung, die jeweilige Legislaturperiode auf sechs Jahre auszuweiten, eine günstige Aufnahme fände. In diesem Falle würde man vielleicht noch weiter gehen und die Dauer des Abgeordnetenmandats gleich der des Senats auf neun Jahre ansetzen, ebenfalls mit dem Korrektiv der Drittelerneuerung von drei zu drei Jahren.

Türkei.

*** Constantinopel, 14. Febr.** Das Organ des türkischen Justizministers veröffentlicht, wie man aus Constantinopel schreibt, das Urteil gegen den Schwager des Sultans, Dama Mahmut Pascha, sowie gegen den Hodja Kadri Efendi und gegen Syret Beg aus Bosnien mit folgender Begründung:

Durch die geflogene Untersuchung wurde festgestellt, daß der künftige Dama Mahmut Pascha, sowie Gubja Kadri Efendi und Syret Beg aus Bosnien, die als Agitatoren tätig waren, hochverräterische Versuche und Unternehmungen haben. Sie wurden durch Beschluß der Anklagammer deshalb in Anklagezustand versetzt. Auf Grund des Artikels 371 des Strafgesetzbuchs wurde die Verhandlung gegen sie in ihrer Abwesenheit durchgeführt. In Erwägung, daß durch authentische Schriftstücke und andere überzeugende Beweismittel erwiesen wurde, daß Mahmut Pascha absichtlich Mord und abscheuliche Verleumdungen in einigen europäischen Blättern veröffentlicht und verbreitet hat, daß er ferner durch gedruckte Pamphlete die Unterthanen Sr. Majestät zu einem Aufstande anzuregen wollte; in Erwägung, daß alle drei die verächtlichsten Akte begangen haben, wegen derer sie angeklagt worden sind, hat der Strafgerichtshof auf Grund des Artikels 5 Abs. 1 des Strafgesetzes über

die Todesstrafe verhängt. Er erklärt die Verurteilten auf Grund des Artikels 31 des Strafgesetzes aller bürgerlichen Rechte für verlustig und ordnet die Anwendung der Bestimmungen des Art. 377 St. G. in Bezug auf ihre bereits konfiszirten Güter an.

Zum Kriege in Südafrika.
Ueber den Zustand, in dem sich Bothas Kommando

ausgesprochen befindet, geht der „Pall Mall Gazette“ nachfolgender Bericht zu: Die letzte Post vom Kap brachte den Brief eines holländischen Kolonisten, der mehr als ein Jahr mit Bothas Kommando im Felde gestanden hat. Er bestätigt, was bereits bekannt war, daß nämlich die Truppen des Feindes heute fast ausschließlich aus Europäern und Unersöhnlichen bestehen, vermehrt mit einem kleinen Beisatz von sog. „englischen kolonialen Patrioten“. Es sind wenige Leute unter ihnen, die außer ihrer Freiheit und ihrem Leben noch etwas zu verlieren hätten. Der Briefträger leugnet, daß es den Buren schlecht ginge. Sie haben Ueberfluß an Mehl und Fleisch und es fehlt ihnen keineswegs an Munition. Die Offiziere haben den Reuten eingeredet, daß unsere Truppen Reizung zur Meuterei zeigen und daß es uns unmöglich sei, den Krieg zu Ende zu führen, selbst wenn wir alle unsere Kräfte anspannen. Vor wenigen Monaten hielt Botha eine Rede an sein Kommando und versicherte, daß der Sieg den Buren zufallen müsse. „Wenn ich nicht sicher wäre“, so sagte er, „daß wir die Sache mit den Engländern hier ganz erledigen können, so würde ich mit meinen Kollegen unsere Truppen in die Kapkolonie werfen, wo die ganze holländische Bevölkerung begierig ist, die Waffen zu ergreifen und mit uns vereint, für immer die Engländer aus dem Lande zu jagen.“ Die im Felde stehenden Bürger sind voll von Vertrauen. Sie nehmen Anweisungen als Sold an und sehen dem versprochenen Tage entgegen, an dem die wieder ins Leben gerufene republikanische Regierung diese Anweisungen gegen bares Geld einlösen wird. Der Zudrang von Rekruten und die Zufuhr von Europa sind nicht mehr so reichlich wie vor der Ausdehnung des Krieges, aber der Zustrom hat keineswegs vollständig aufgehört. Noch vor kurzem trafen siebzig Europäer mit einem neuen Geländegraphen und mit Signallaternen, vollständig equipiert, bei Botha ein. Sie hatten ihren Weg durch Zululand genommen.

Ueber den Aufenthalt des Generals Cronje

und anderer Burenführer auf der Insel St. Helena entnimmt das „Daily Chronicle“ der „Cap Times“ nachfolgende Schilderung:

„Der Burenführer bewohnt jetzt ein Haus auf dem Gipfel der berühmten „Jakobsleiter“. Er ist mit seiner Behandlung vollständig zufrieden. Außer freier Wohnung werden Cronje und seinem Stab Diener, Speise und Kleider geliefert. Der Gouverneur Sternbale hat sich geweiht, Cronjes Ehrenwort anzunehmen. Dagegen Oberst Schiel und 400 andere erfreuen sich seit vielen Monaten der Erlaubnis, auf der ganzen Insel umherzureisen. Die Gefangenen, unter denen sich 12 Nationalitäten vertreten finden, bieten ein interessantes Bild. Hier sind 3 Deutsche, 2 Russen, 2 Franzosen, 1 Schweizer, 1 Belgier, 1 Amerikaner, 1 Brasilianer, 1 portugiesischer Jude und 1 Engländer auf einer Photographie. Ein junger Mann, der auf der Photographie der Gefangenen in der letzten Reihe steht, sieht aus wie ein Mädchen, soll aber trotz seines zarten Gesichtszuges einer der unermüdlichsten und gefährlichsten Gefangenen sein. Der größte ist ein Freischäfer, der 6 Fuß 8 Zoll misst. Drei Knaben, die neben ihm stehen, wurden bei Paardeberg gefangen. Einer von ihnen, von Rensberg, hatte nicht weniger als sechs Schußwunden. Als man ihn in Paardeberg aufheben wollte, schoß er nach dem Lazarettgeschiffen, doch schonte man ihn und verband seine Wunden, weil er nach so jung war. Er bietet ein wunderbares Beispiel der Lebensfähigkeit. Eine Kugel war ihm durch die linke Lunge gegangen, ein anderes Geschloß hatte die Brust unterhalb des Schulterblattes durchgeschlagen, ein drittes Geschloß drang in die rechte Bauchwand ein, ging durch den Körper und kam beim Rückgang wieder heraus. Außerdem war sein linker Knöchel zertrümmert und der linke Hüftknochen durchgeschlagen. Jetzt ist er ganz gesund und der Verbleib der Mannschaften des auf der Insel garnisonierenden Wiltshire-Regiments.“

*** London, 14. Febr.** Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 14. Februar: Man nimmt an, daß die Engländer, als sie bei dem in Oranienfreistadt veranstalteten Festessen die Linie Heilbron-Bolwerhof erreicht, nur mehr 600 Buren vor sich hatten. Die übrigen Buren waren, 1400 Mann stark, bereits nach dem Osten durchgebrochen und stehen jetzt rund um Reitz. Der Wet hat nicht durch die Blockadelinie bei Tlabanahin hindurch, er wird wahrscheinlich wieder versuchen, nach Norden durchzubrechen und die bei Reitz stehenden Streitkräfte wieder unter sein Kommando zu sammeln.

Parlamentarisches.

*** Aus der Zolltarif-Kommission.** Die nächste Sitzung der Zolltarif-Kommission findet am Dienstag statt. Zunächst ist ein neuer Vorsitzender zu wählen. Im Centrum wird man jedenfalls den Posten nicht übernehmen. Wenn die Kommission einen neuen Vorsitzenden hat, wird sie in die Beratung über die Getreidezölle eintreten. Zwischen den Kommissionsmitgliedern der Mehrheitsparteien (Centrum, Conservative, Nationalliberale) haben in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden, die namentlich zu einer Verständigung über die Abänderungsanträge geführt haben. Man wird, wie wir bereits telegraphisch mittheilten, beantragen, den Mindestzoll für Weizen auf 6 Mark, für die übrigen Getreidearten auf 5,50 Mark zu erhöhen. Die Regie-

rungsvorlage schlägt bekanntlich 5,50 Mark für Weizen, 5 Mark für Roggen und Hafer, 3 Mark für Gerste vor. Der Kompromißantrag ist von allen Mitgliedern der Mehrheit unterschrieben worden mit Ausnahme des Abg. Herrn v. Wangenheim, des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe. Wie es heißt, wird aber auch dieser das Kompromiß nicht durch Stellung eigener Anträge bekämpfen. Nachdem die Mehrheit einmal einig ist, könnte die Entscheidung nun sehr rasch fallen, wenn man sich unnötigen Redens enthielte. Die Linke wird es natürlich nicht thun, sondern möglichst ausgedehnte Debatten veranstalten.

Mit der Regierung ist noch keine Verständigung erzielt. Es muß sich jetzt bald zeigen, ob die Ausfertigung des Reichstages bei dem Festhalten des Landwirthschaftsrathes wirklich das letzte Wort der Regierung ist. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß es nicht der Fall ist. Jedenfalls darf darauf gerechnet werden, daß die Kommission trotz etwaigem Widerspruch der Regierung die Kompromißanträge zum Beschluß erheben wird. Sie hat ja auch bisher schon zwei wichtige Beschlüsse gefaßt, gegen welche die Regierung sich lebhaft gewehrt hatte. Sie hat einmal beschloffen, daß die Kommunalabgaben auf Lebensmittel abgeschafft werden sollen, damit keine doppelte Besteuerung eintreife. Sie hat zweitens als spätesten Termin für das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs den 1. Januar 1905 bestimmt, um es nicht dem Willen der Regierung zu überlassen, ob sie überhaupt oder wann sie den Tarif in Kraft treten lassen will. Die Frage, wie die Mehrheit sich über die in erster Lesung gegen den Widerspruch der Regierung gefaßten Beschlüsse schließlich mit der Regierung verständigen werde, ist einzuweilen eine offene.

Nun wird man freilich einwenden, jetzt seien ja höhere Sätze als Höchstzölle vorgeschlagen; aber auch die im Jahre 1887 von der Regierung beantragten Zölle waren ja nicht als Höchstzölle gedacht, von denen beim Abschluß von Handelsverträgen etwas heruntergehandelt werden konnte; dachte doch damals überhaupt noch niemand daran, die Getreidezölle im Wege der Vertragsverhandlungen mit dem Auslande zu ermäßigen. Somit stellen auch die damals in Vorschlag gebrachten Sätze Mindestzölle dar, und um mit ihnen die jetzige Vorlage zu vergleichen, muß man aus dieser ebenfalls die Mindestzölle in Anschlag bringen. Ist aber die Regierung bereits vor 15 Jahren mit dem Vorschlag eines Zolles von 6 M. auf Weizen und Roggen an den Reichstag herangetreten, so kann es doch wohl heute nicht so ganz ausgeschlossen erscheinen, daß sie schließlich auch heute einen Mindestzoll von 6 Mark zustimmt.

Nun konflikt in der Zolltarifkommission schreibt die „Deutsche Tagesztg.“ auf Grund von Informationen eines Parlamentsberichterstatters: „Der Austritt des Abg. v. Kardorff von der Leitung der Zolltarifkommission des Reichstages dürfte nicht entzweigelt sein. Es werden Versuche gemacht, dem vertriebenen Vorstehenden die Wege zu bahnen, daß er wieder zur Führung der Geschäfte zurückkehren kann. Die Verhandlungen zwischen ihm und der Kommission sind in dieser Richtung, doch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß er von der Leitung der Wiederwahl gestellt wird. Sollte er jedoch wieder gewählt werden, so liegt Grund zur Annahme vor, daß er sich dazu entschließen wird, das Amt wieder anzunehmen. Alle aufgelauchten Kombinationen über einen Ersatz für Herrn v. Kardorff erweisen sich als werthlos.“

Die freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses haben einen Initiativantrag eingebracht, die noch bestehenden alten Bestimmungen über die Landestruken aufzuheben. Dieser Antrag knüpft an die Klagen an, welche anlässlich der Landestruken beim Heimzuge der Kaiserin Friedrich über die allzu strenge Durchführung der Bestimmungen erhoben wurden.

Dem Abgeordnetenhaus ging folgen der Gesetzentwurf, betr. die Erwerbung des Bergwerkesigniums im Oberbergamtsbezirk Dortmund für den Staat zu: zum Erwerb 1. von 52 in den Kreisen Recklinghausen und Bielefeld belegenen von den Erben von Wöhrmann angekauften Steinlohlenfeldern, 2. des Steinlohlenbergwerks Wäldrop bei Wäldrop, 3. der sämtlichen Kugen der Gewerkschaft „Vereinigte Glädder“, „Bergmannsglad“, „Gute Hoffnung“ und „Berlin“, 4. des der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ zu Garmbom gehörigen Steinlohlenfeldes Potsdam, sowie der Rechtsansprüche dieser Gewerkschaft auf zwei zwischen den Feldern Potsdam und Berlin gelegene Bohrlocher, bezw. auf hierauf angelegte Steinlohlenmahlungen; ferner zur Deckung der Betriebs- und Ausstattungs-kosten der vorsehender bezeichneten Bergwerke bis zum 31. März 1903, sowie der durch den Erwerb der unter 1 bis 4 bezeichneten Objekte entstandenen und noch entstehenden Kosten wird der Staatsregierung ein Betrag bis zu 58 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Kirchliches.

Spendung der hl. Firmung und kanonische Visitation.

Die Spendung der heiligen Firmung und die kanonische Visitation soll im Laufe des Jahres 1902 in den Dekanaten Bensberg, Wankenheim, Bonn, Aiden, Düsseldorf (mit Ausnahme der 12 zur Stadtgemeinde Düsseldorf gehörenden Pfarreien), Essen, Guskirchen, Gladbach, Königswinter, Krefeld, Neuf, Ratingen, Wiersen und Wenden erfolgen. Außerdem wird die heilige Firmung gespendet werden in den Ständen: Aachen, Wachen, Elberfeld und Köln. Ueber den Zeitpunkt wird den Herren Dekanaten und Pfarrern nähere Mittheilung zugehen; erst dann ist die schriftliche Beantwortung der bei der Visitation zu erlegenden Fragen (s. Dumont, Sammlung, S. 331) von den Pfarrern den Dekanaten, welche für die rechtzeitige Ueberbringung an uns, bezw. an den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof, Sorge tragen werden, einzureichen.

Wir erwarten von den Herren Pfarrern, daß sie die von uns unter dem 16. März 1900 (Kirchl. Anz. 1900, S. 41) getroffenen Anordnungen bezüglich der Firmungs- und Visitationsreisen gewissenhaft beobachten und den Gläubigen rechtzeitig zur Kenntniß bringen. Bei den Firmunterrichten wollen dieselben ausdrücklich bemerken, daß die weiblichen Firmlinge ohne Kopfbedeckung und ohne Kränze bei der heiligen Firmung erscheinen müssen, weil durch solche die Bischofliche Handauflegung oft unmöglich gemacht oder doch erschwert wird.

Mit wünschend dringend, daß bei den Empfangsfeierlichkeiten das Bisthumskreuz wegen der damit verbundenen Gefahren gänzlich unterbleibe und beauftragen die Herren Pfarrer, die diesbezüglichen Anordnungen zu veranlassen.

Die Herren Pfarrer der Gemeinden, in welchen wir zum ersten Male persönlich die Visitation abhalten, wollen rechtzeitig den Gläubigen mittheilen, daß dieselben kraft einer vom Apostolischen Stuhle uns gewährten Gnade einen vollkommenen Ablass gewinnen können, wenn sie nach würdiger Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars während der Tage der Visitation ihre Pfarrkirche besuchen und dort die gewöhnlichen Ablassgebühren verrichten.

Rdln, den 1. Februar 1902.

Der Erzbischof von Köln:
+ Hubertus.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 17. Februar.

+ Die **Centrumpartei** hat gestern beschloffen, den Protest gegen die Stadtverordnetenwahl der III. Abtheilung beim Bezirksauschuß zu Düsseldorf weiter zu verfolgen.

+ **Schwester Baltha** vom armen Kinde Jesus ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach längerem Leiden im Herrn entschlafen. Dieselbe war bereits früher 16 Jahre lang hierseits als Lehrerin an der Burdach'schen Mädchenschule thätig. Nach Zurückberufung der Genossenschaft an das hiesige Waisenhaus war sie seit 1894 Oberin des Hauses. Allen, mit welchen sie verkehrte, gab sie das Beispiel gewissenhafter Pflichterfüllung und tiefer Frömmigkeit. Gewiß werden ihre ehemaligen Schülerinnen die Verehrung und Dankbarkeit, die sie ihr schuldete, dadurch bezeugen, daß sie am Dienstag 7 Uhr in der Waisenhauskapelle stattfindenden Seelenmesse und Diensttag 1/24 Uhr der Beerdigung beizuwohnen. R. i. p.

+ **Der Winter** scheint, was er versprochen hat, noch schnell vorüberzuschlagen gründlich nachholen zu wollen. Ein Frost ist uns bei dem kalten Regiment geblieben, daß wenigstens auch für das Wintervergnügen gefordert ist. Auf Straßen und Wegen kann die Schmelze „Schnee“, und den Schlittschuhläufern ist auch sattemal Gelegenheit gegeben, dem langentbehrten Sport zu huldigen. Auf der Delagansinsel boten viele flachen Spiegelglatten Eis eine ideale Bahn und auf dem Teich des Stadtparkes tummelten sich gestern viele Hunderte auf „behoorigem Stahl“ nach den Klängen der Lufden Kapelle. In der vergangenen Nacht fand das Cuedelüber auf 4 Grad Reaumur unter Null.

+ **Der Bienen-Verein** veranstaltete gestern Abend im alten Gemeindefeinde Lokale (Härtgen) eine sehr gut besuchte Versammlung. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten erläuterte Herr Präses den alten Grundsatz: Für Wahrheit, Freiheit und Recht, den die katholischen Männer auf ihre Fahne geschrieben und in allen Lebenslagen hochgehalten haben. Redner gedenkt dann in begeisterten Worten des kommenden Jubiläums Leo XIII., der am 20. Februar das 25. Jahr seines Pontifikates beginnt, umjubelt von der Liebe der ganzen katholischen Welt. Die Versammlung gab ihrer Verehrung durch ein brausendes Hoch Ausdruck. Eine größere Feier wird später folgen. Den Kassenbericht erstattete Herr Heinrichs und ergab die Kassenrechnung trotz den erheblichen Ausgaben für die Vereinsveranstaltungen einen günstigen Stand. Der Mitgliederstand, welcher heute 1100 erreicht hat und gerade in der letzten Zeit wesentlich gewachsen, ist ebenfalls überaus zufriedenstellend. Dem Kassier wurde mit Dank für seine prompte Kassenführung Entlassung erteilt. Nach einem gemeinschaftlichen Bilde führte Herr Präses die Anwesenden in interessanten Schilderungen von Jerusalem nach Jericho. Ein Weg voll der interessantesten und liebsten Erinnerungen für jeden Christen. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall.

+ **Im Gesellenvereine** hielt gestern Herr Lehrer Pfenning ein recht interessantes Vortrag über „das Rauchen.“ Der Redner belehrte die Gesellen über die Entstehung dieser Gewohnheit und über ihre allmähliche Verbreitung in Europa. Besonders wies er die Schädlichkeit des zu frühen und zu starken Rauchens nach. Der wohlverdiente Dank wurde von den Gesellen reichlich gesendet. Darauf theilte der Präses die überaus freundliche Nachricht mit, daß am nächsten Sonntag der hochw. Herr Generalpräses den Verein mit seinem Besuche beehren werde und in der Sonntags-Versammlung, zu der auch die Herrn Ehrenmitglieder und Wohlthäter eingeladen werden einen Vortrag übernommen habe.

+ **Der wissenschaftliche Hilfslehrer** Herr Schieffer, der am hiesigen Gymnasium beschäftigt ist, geht mit Ostern an das Programmstudium in Ratingen.

+ **Uebersticht anstehender Krankheiten.** In der Woche vom 2. bis 8. Januar wurden im Kreise Neuf 4 Erkrankungsfälle an Darmtyphus und 2 Diphtherie festgestellt, im Kreise Grevenbroich 2 an Darmtyphus, 1 an Scharlach und 2 an Diphtherie.

+ **Der Etat der Genossenschaft für die Motioniert von der Erntedankfest für das Jahr 1902** liegt vom 12. Februar cr. ab im Kassenlokal zu Bedburg während 14 Tagen zur Einsicht der Genossenschafts-Mitglieder offen.

* **Grete** Schullinpecto mit der W. katholische Brauch, bis zu vordem schafften man fallene Obstruieren P. aller Art, f. Mar der S. Obstruieren P. recht verzagt. Wenn nicht manns Freu. uns Helfend. sehen, so ge. gegen. Hier. man kann u. wenn nicht a. auf die droh. zur Kampen. zum 1. Mä. mehr dem te. lassen zu. bleiben ja auf. hohen Blumen. Anmen.

Wie ist a. gang dieses t. alters“, „Po. Nachschalters. Hier (oft) an. Unterseite der. seine Eier geg. Hinterfüßen. Wulstes aus. das ganze e. ausseht. Sch. witzigen Män. grün. Sobald. schäßen kann. Wäiter zum. Winterquartier. Im Frühling. vernichten bei. Wäiter- und. einigen Wöden. aus denen bal. wieder eine u. gegen diese Sch.

* **Däffert** Der bei der bl. verlebte Polzei. untaniglich ge. steif bleiben wi.

* **Däffert** größ. erung. Hauptbahnhof. tages in ihrer. willigt.

+ **Däffert** dachte, der Mö. hofete Maurer. aus der Hoff. aus der That. wurde auch in. zu Zeit der M. zu sein, was is. g. Nachen, hofete einen G. weisepapiere mit. einen Spezialisten.

+ **Cleve** Giechhausen bre. vorstehes mit. zwei größeren K. ertraufen, wägre. werden konnten.

* **S. Münster** d. J. findet die. für den verstorbe. vor dem Bundes. statt, welches ber. den Erinnerung. großes für das. gangen Provinz g.

* **Triest, 1** Der Triester Gen. keine Zeitungen e. den Klobhöggen. Tramway verkehr. tätsverken nicht. abgelaufen, weil di. Die Menge durch. Straßen, stante si. Fahrstrassen Stei. ppropfen. Obwoh. Piazza Ponte Alf. stellt war, daß ba. graphendirection, Platz bei den Wa. Arsenal, die Gasan. Menge, die an zeh. Stadt auf den Cor. Militär untermie. auserf gegen die Fe. geschlebert, dann g. Als die Meng. einander zu gegen. „Feuer“ gegeben. find acht todt. Pa. ts wurde verhältni.

* **Triest, 15.**

rd	4	London	3	Schweiz. Plätze	31/2
	3	Madrid	5	Wien	21/2



Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, in Folge von Altersschwäche, im Alter von 85 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, unser lieber Bruder, Onkel und Grossonkel,

der wohlachtbare Herr

Pet. Ant. Broix,
Ziegeleibesitzer und früherer langjähriger Rendant der Armen- und Kirchenverwaltung.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für seine Seelenruhe bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Cöln, Loope, den 15. Februar 1902.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Cölnstrasse 25, aus; die feierlichen Exequien am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittags 4 Uhr Beerdigung des Mitglieds

Peter Anton Broix,
wofür freundlichst eingeladen wird.

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathhause zu Neuss.

Dienstag, den 18. Febr. d. J.,
Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
Festsetzung des Haushalts-Etats
und der Gemeindesteuer-Umlage
pro 1902.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Bekanntmachung.
Der auf den 18. und 19. Februar
d. J. für Herrn **Kremer** beantragte
Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Neuss, den 18. Febr. d. J.
Notar **Dumoulin**.

Civilstand

der
Stadtgemeinde Wevelinghoven
pro Monat Januar 1902.

Geburten:
5. Maria Magdalena, T. von
Zimmerer Peter Gärten, Weveling-
hoven. 5. Anna Helena, T. von
Karlshofen Wilh. Raab, Weveling-
hoven. 10. Joseph, Sohn von
Schmiedegeselle Jakob Kessel, Weveling-
hoven. 13. Maria Kath., T.
v. Holzhändler Wilhelm Samacher,
Wevelinghoven. 18. Heinrich, S.
v. Kupferschmiedegeselle Karl Geene,
Wevelinghoven. 23. Maria Magd.,
T. von Tagelöhner Wilhelm Wolf,
Wevelinghoven. 27. Agnes, T. v.
Kleber Josef Meyer, Wevelinghoven.
31. Maria Paulina, T. v. Tagel.
Jakob Glasmacher, Langwaden.

Sterbefälle:
3. Josef Engels, 7 J., Weveling-
hoven. 8. Sophia Wolf, geb.
Esfer, 83 J., Kirschbroich, 10.
Gerhard Sohn, Rentner, 72 J.,
Wevelinghoven. 10. Antonie Schö-
nen, geb. Schiffer, 72 J., Weveling-
hoven. 17. Sibilla Bernath, 3 M.,
Wevelinghoven. 23. Johann Peter
Schmiedegeselle, 58 J., Kapellen.
27. Katharina Meyer, 1 J., Weveling-
hoven.

Heirathen:
31. Anton Misch, Fabrikarb., u.
Anna Maria Sommer, Weveling-
hoven.

Bürgermeister Hülshof
pro Monat Januar 1902.

Geburten:
1. Martin, S. von Tagelöhner
Matthias Hubert Dörs, Gubistrath.
2. Martin, S. v. Kleber Johann
Reinard, Wevelinghoven. 4. Martin,
S. von Asphalarb. Grö. Schlupp,
Speck. 9. Elfi, Weib, T. v. Tagel.
Peter Muz, Gubistrath. 17. Marg.
Hilbertina, T. v. Fabrikarb. Jakob
Conrad, Gubistrath. 19. Anna Sophia,
Gubistrath. 20. Anna Marg., T. von
Fabrikarb. Johann Tillmann, Weveling-
hoven. 18. Marg., T. v. Speziale-
händler Johann Diden, Gubistrath.
25. Winand, S. v. Tagel. Theodor
Wirth, Gubistrath. 27. Hubert Grö.,
S. v. Kl. Grö. Bongard, Gubistrath.
30. Wd., S. v. Kl. Pet. Lambertz,
Gubistrath.

Sterbefälle:
7. Adolph Bernhart, 40 J., Gubistrath.
13. Jakob Reinard, 74 J., Wevelinghoven. 28. Martin
Schlupp, 24 J., Speck.

Heirathen:
24. Adolph Grö., Hermann Josef
Pfeiffer, Barrenstein, u. Odilia Haus-
mann, Neufkirchen. 31. Schneiderm.
Joh. Wilt, Engels, u. Katharina
Brüggen, beide Gubistrath.

Aufrichtig!
Buchhalter, kath., in fester
Stellung, 40 Jahre alt, Wittwer ohne
Kinder, 15000 M. Vermögen, sucht
b. Bekanntsch. e. kath. Dame, am
liebsten v. 30-36 Jahren, m. gleichem Verm. zwecks bald.

Heirath.
Off. möglichst m. Bild u. S. P. 14 bei
die Am.-Exp. H. Haus, Neuss.
Anonymes zwecks. Discr. Ehrenfrage.

Colonialwaaren-
Geschäft,
in guter Lage, umständlicher zu
verkaufen. Sehr geeignet für Filiale.
Wd., sagt die Exp.

Abgeschlossene I. Etage,
Grefeldstrasse 36,
mit allen Bequemlichkeiten, 6 bis 8
Räume, per 1. April an stille Familie
zu vermieten.
Näheres Königstrasse 11.

Wohnung
Per 1. April zwei Zimmer von
jungem Ehepaar zu mieten gesucht.
Näheres Oberstrasse 7.

Möbl. Wohnungen,
mit und ohne Pension, für 30 Per-
sonen gesucht von der Theaterge-
sellschaft Darmstadt-Neueberg.
Meldungen erbeten unter Theater
an die Expd.

Büttgen.
Mithrasen-Blomben sowie
Kanneneiniger hält stets vor-
rätig **Wwe. A. Neuenhauer.**
Bestellungen auf Blombenzangen
werden sofort angenommen.

Einladung.

Das I. Seebataillon feiert in der Zeit 12.-14. Mai d. J.
sein 50jähriges Bestehen und würde es gern sehen, wenn zu dieser
Feier möglichst viele alte Seeboldaten nach Kiel kommen würden.
Alle, welche die Absicht haben, an der Feier theilzunehmen, wollen
deshalb baldigst ihre Adressen unter Angabe der Jahre, in welchen sie dem
Bataillon angehört haben, an das Geschäftszimmer des I. Seebataillons
nach Kiel schicken. Das Nähere über den beabsichtigten Verlauf der Feier
wird dann den Betreffenden direkt mitgetheilt.
Für Quartier in Kiel wird gesorgt, und ist ein Antrag auf ermäßigten
Fahrpreis bei der Eisenbahnverwaltung bereits gestellt.
Neuss, den 18. Februar 1902.

Königl. Bezirks-Kommando Neuss,
Oberstleutnant und Bezirks-Kommandeur.

Schon in wenigen Tagen Ziehung!
Ausserordentlich günstige Gewinnchancen.
Baar Gold-Gewinne Mk. 520 000: 125 000, 75 000,
50 000 u. s. w. der Siebengebirgslosse.
Ganze Mk. 4,20, Halbe Mk. 2,10 (Porto u. Liste 30 Pfg. mehr) bei
G. W. Korten, Neuss, Niederstrasse 62.

Stotteren
Sprachheilanstalt Rhénania.

Sehr gesunde, schöne Lage, mit grossem parkartigen
Garten. Gediegener Unterricht in den Wissenschaften und
Sprachen, ebenso in Musik, Malen und allen feinen Hand-
arbeiten. Umgangssprache: **Französisch u. Englisch.**
Beste Referenzen von Geistlichen und Laien. Prospekt und
nähere Auskunft durch die **Oberin.** Beginn des Sommer-
Semesters: 16. April. Anmeldungen frühzeitig erbeten.

Unterichts- u. Erziehungs-Anstalt
der

Salesianerinnen
(Lehrschwestern von der Heimsuchung Maria)

zu **Moselweiss** (Bahnhof) bei **Coblenz.**

Sehr gesunde, schöne Lage, mit grossem parkartigen
Garten. Gediegener Unterricht in den Wissenschaften und
Sprachen, ebenso in Musik, Malen und allen feinen Hand-
arbeiten. Umgangssprache: **Französisch u. Englisch.**
Beste Referenzen von Geistlichen und Laien. Prospekt und
nähere Auskunft durch die **Oberin.** Beginn des Sommer-
Semesters: 16. April. Anmeldungen frühzeitig erbeten.

Gestützt
durch das gesunde Urtheil
des Publikums nimmt
Sunlight Seife den
ersten Rang als Wasch-
u. Haushaltungssseife ein.
Wenn dieselbe nach un-
serer Gebrauchsanweisung
angewandt wird, fällt die
Qual des Waschlages weg.
Versuchen Sie es bei
Ihrer nächsten Wäsche und
überzeugen Sie sich selbst
hierzu, denn



Sunlight Seife
erleichtert die Arbeit.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf.
Aktiengesellschaft.
Zweiganstalten in **Remscheid, Solingen, Ohligse**
Grundkapital Mk. 9,000,000. Rücklagen ca. Mk. 1,650,000.
Vermittlung aller Bankgeschäfte.
Unsere
Sparkassen-Abtheilung
verzinst Einlagen mit 2-4% je nach Kündigungsrizist
provisions- und spesenfrei.
Die Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.
Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch kostenlos
zugewandt.

Kautschuck-Stempel
Dauerstempelmessern mit den verschiedensten Farben.
Stempelfarbe in Flaschen
Expedition
der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd, eine mittelschwere, gute, lange
Karre, ein eiserner Pflug, eine
Egge sind billig zu kaufen.
Die Expedition sagt wo.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Heinrich Göttinger**
Montag den 17. Februar 1902.
Der Ring des Nibelungen.
Bühnenfestspiel von Wagner.

Erster Tag:
Die Walküre.
Dienstag den 18. Februar 1902.
Der Onerball.
Oper von Heuberger.

Mittwoch den 19. Februar 1902.
Gladsmann als Erzieher.
Komödie von Ernst.

Donnerstag den 20. Februar 1902.
Loboremus.
Drama von Björnström Björnson.

Freitag den 21. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 22. Februar 1902.
Mosentag.
Offiziers-Tragödie von Harleben.

Sonntag den 23. Februar 1902.
Die
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Montag den 24. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Dienstag den 25. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Mittwoch den 26. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Donnerstag den 27. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Freitag den 28. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 29. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Sonntag den 30. Februar 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Montag den 1. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Dienstag den 2. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Mittwoch den 3. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Donnerstag den 4. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Freitag den 5. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 6. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Sonntag den 7. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Montag den 8. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Dienstag den 9. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Mittwoch den 10. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Donnerstag den 11. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Freitag den 12. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 13. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Sonntag den 14. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Montag den 15. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Dienstag den 16. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Mittwoch den 17. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Donnerstag den 18. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Freitag den 19. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 20. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Sonntag den 21. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Montag den 22. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Dienstag den 23. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Mittwoch den 24. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Donnerstag den 25. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Freitag den 26. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Samstag den 27. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.

Sonntag den 28. März 1902.
Der
Widderstigenen Zählung.
Oper von Goethe.



Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von

1)

Das Geheimnis
Roman von